

11. UNWÄGBARKEITEN, FESTLEGUNG DER IM WEITEREN ZU ÜBERPRÜFENDEN FRAGEN

Die Unwägbarkeiten weichen bei gegenständlicher Tätigkeit von den allgemeinen Unwägbarkeiten bei neuen Tätigkeiten ab. In der Mehrzahl der Verträglichkeitsprüfungen sind die Veränderungen im Umweltzustand, die Auswirkungen geplanter technischer Lösungen nur mit kleineren und/oder größeren Veränderungen bewertbar. Dies hat in der Regel zwei Ursachen:

- Einer liegt in der Unsicherheit der Prognosen, der sich zum Beispiel aus den Unterschieden zwischen den Plänen und deren Realisierung ergeben kann, aus den Unsicherheiten der ungenauen Kenntnis der Hintergrundbelastungen;
- der zweite liegt darin, dass sehr häufig auch der Ist-Zustand kaum bekannt ist und die Hintergrundbelastungen in der Regel mittels Messungen kaum dokumentierbar sind.

Im gegenständlichen Fall wird das Kraftwerk nach der Betriebszeitverlängerung eins zu eins mit denselben technischen Parametern und technischen Lösungen betrieben werden. Es bestehen wenig Aussichten, dass sich die Hintergrundbelastungen auf der untersuchten Betriebsstätte verändern werden. Zudem ist der gegenwärtige Zustand – in erster Linie aus radiologischer Sicht – mit äußerst vielen Messungen wohl dokumentiert. Damit können die zu erwartenden Veränderungen des Umweltzustands sehr viel genauer als allgemein prognostiziert werden.

Die Auswirkungen der Betriebszeitverlängerung werden erwartungsgemäß auch annähernd dem jetzigen Zustand gleich sein, womit man die Messdaten, die sich auf den jetzigen Zustand beziehen, auch auf die Prognosen als zu erwartende Umweltauswirkungen anwenden konnte.

Ausgangspunkt für die für eine Betriebszeitverlängerung nötige Vorstudie einer Umweltverträglichkeitsprüfung waren der "Abschließende Sicherheitsbericht – VBJ" (ETV- ERÖTERV AG, 2003) und die "Machbarkeitsstudie einer Betriebszeitverlängerung des AKW Paks" (VEIKI – Forschungsinstitut für Elektrowirtschaft, 2000) und die Berichte der auch zur Zeit laufenden Programme zur Charakterisierung der Betriebsstätte. Daneben waren wir bemüht, alle jene Referenzen und Hintergrundstudien zu berücksichtigen, die sich auf den Umweltzustand, dessen Charakteristika, Merkmale sowie der Vorstellung der Weiterentwicklung des AKW Paks und seiner Einrichtungen konzentrierten.

Im Zuge der Erstellung der Vorstudie zur Umweltverträglichkeitsprüfung ergaben sich aber offene Fragen, die in Ermangelung von Detailstudien in der gegenwärtigen Phase nicht zu beantworten sind oder zur Zeit nur mit großer Unsicherheit prognostizierbar sind. Nichtsdestotrotz kann festgehalten werden, dass die **Vorstudie zur Umweltverträglichkeitsprüfung durchaus mit einem Ergebnis abgeschlossen werden konnte, da keiner der untersuchten Wirkungsfaktoren und -prozesse eine Umweltbelastung zeigten, die eine geplante Betriebszeitverlängerung des Kraftwerkes ausschließen würden.**

Auf **die offenen Fragen** muss noch selbstverständlich im Rahmen der detaillierten Umweltverträglichkeitsprüfung zurückgekommen werden. Diese sind die folgenden:

- Präzisierung und Verfeinerung der geologischen und hydrogeologischen Daten bezüglich der Betriebsstätte aufgrund der in der Vorstudie zur Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführten Untersuchungen: Deshalb soll im Rahmen der detaillierten Umweltverträglichkeitsprüfung ein geologisches und hydrogeologisches Modell angefertigt werden.
- Als notwendig erachtet wird weiters die Vollendung der im Programm zur Charakterisierung der Betriebsstätte nicht ausgeführten Aufgaben. Vom Gesichtspunkt der traditionellen Umweltelemente gehört die Messung der lokalen Klimaänderungen hierher ebenso wie die Erforschung der Auswirkungen des Kraftwerkes auf die unterirdischen Wasserreservoirs. Aus radiologischer Sicht wird es notwendig sein, die Untersuchungen zur Strahlenbelastung der Fauna sowie der Tritiumbelastung der Oberflächengewässer auszuwerten.
- Weiters ist zur Ergänzung jener Teile des Programms zur Charakterisierung der Betriebsstätte, die sich mit den Auswirkungen auf die Wasserreservoirs beziehen, die Ausarbeitung eines hydrogeologischen Modells vorzuschlagen, dessen Aufgabe es wäre die Ergänzung der Wasserreservoirs mittels der Uferfilter der Donau bei unterschiedlichen Wasserständen zu präsentieren.

- Es könnte nötig sein, eine Thermovisionsaufnahme bei niedrigem Wasserstand und geringer Wasserführung anzufertigen, um die Vermischung der Wärmebelastung bei extremen Verhältnissen zu kartographisch zu vermessen.
- Weiter zu untersuchen sind die (vertikalen) Tiefentemperaturveränderungen, um die Wirkungszonen der Wärmebelastung der Donau genau eingrenzen zu können.
- Abzuschließen – und auf das Komitat Bács-Kiskun auszuweiten – sind auch die bereits begonnenen Gesundenuntersuchungen, die ein notwendiger inhaltlicher Teil der detaillierten Umweltverträglichkeitsprüfung sein könnten.
- Die Auswirkungen des gefährlichsten, nichtnuklearen Störfalls aus Sicht der Luftumwelt müssen mit Ausbreitungszahlen untersucht werden.